

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

101 (1.3.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einspaltige Anzeigenseite oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeitung 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Nachnahme: in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Friedrichstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Stellenanzeigen und Anzeigen Marthe Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.
Rotationsdruck und Verlag: der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Giesstraße 9, Karlsruhe.

Nr. 101

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Donnerstag, 1. März 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt

Der Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 28. Febr., abends. (Amtlich)
Auf dem Nordufer der Somme griffen die Engländer zwei Le Transloy und Sailly an. Sie sind abgewiesen worden; an zwei Stellen unseres vordersten Grabens sind noch gekämpft.
Im Osten keine größeren Geschäftshandlungen.

Im Osten und am Cernabogen.

W.B. Berlin, 1. März. Die Vorgänge an der Ostfront haben bei nachlassender Kälte im Zeichen der Vorbereitungen der großen Operationen für Frühjahr und Sommer. Die Versuche der Russen, durch blutige Massenkämpfe am Larkentapf am 23. und 24. Februar einen eventuellen Winter-Einbruch nach Ungarn vorzubereiten, blieben erfolglos. Sie wurden bisher nicht wieder aufgenommen. Dagegen brachten deutsche Vorstöße an der Balesputnastraße neue Gewinne, die die bisherigen Erfolge bei Westkasow planmäßig ausbauten. Auf der Höhe südlich der Straße wurden die für die deutschen Linien unbedeutenden feindlichen Anlagen zerstört und die Unterstände gesprengt. Die Höhe nördlich der Straße wurde für die dauernde Besetzung eingerichtet und an das deutsche Grabensystem angeschlossen. Die Größe des Erfolges geht, abgesehen von einem hohen taktischen Wert der eroberten Höhe, schon aus dem im Heeresbericht gemeldeten erheblichen Beutezahlen hervor.

Am 27. Februar versuchten die Italiener neuerdings die Höhe 1050 im Cernabogen zu nehmen, gegen die sie bereits verschiedene Male angriffen und deren Eroberung die italienische Presse bereits mehrere Male unter bombastischem Aufwandsgerede verkündete. Nach starkem, mittags einsetzenden Artilleriefeuer gingen dicke Schwärme in 2 Kilometer Breite gegen die Bergkuppe und die anschließenden Höhen vor. Wo die Stürmenden bis an die Gräben kamen, wurden sie mit Granatfeuer abgewiesen. Nur in ein kleines Grabensstück vermochten sie einzudringen. Ein sofortiger Gegenstoß warf sie jedoch wieder hinaus. Das Beschießungsfeuer, in das die Stürmenden gerieten, verdoppelte die Verluste der Angreifer. Die gesamte Stellung blieb restlos in deutschem Besitz.

Vor einem Jahr.

1. März 1916. Von U-Booten versenkt: 2 französische Hilfskreuzer vor Le Havre, 1 englischer Bewachungsdampfer in der Bismarck-Bucht, der französische Hilfskreuzer „La Provence“ mit Truppen nach Saloniki unterwegs (von 1800 Mann 930 untergegangen), ferner ein französischer Minenleger.

Dornenvolle Wege.

Roman von H. Wilken.

(16) (Nachdruck verboten.)
Karl Butenschön sah auf. Sein scharfer Blick glitt prüfend über die Erscheinung des Mannes, der beschiden an der Tür stehen geblieben war.
Da der Ankömmling sich so schweigend bei ihm einfand, fragte der Großkaufmann mit einer merklichen Ungeduld im Tone: „Mit wem habe ich die Ehre?“
Und leise, wie jaghaft, klang es ihm von der Tür entgegen: „Bin ich hier in meinem Vaterhause ganz vergessen worden?“
Karl Butenschön sprang auf.
„Wie viel, ach, wie viel hatte er sich gerade in letzter Zeit mit seinem verlorenen Sohne in Gedanken beschäftigt gehabt! Wie Begehr hatten die Gedanken an seinen Sohn, den er einst bei seiner Geburt so jubelnd in die Arme geschlossen, ihn umgarnt; er mußte das Geschick, dieses blühende Geschick, Fremden überlassen; sein Lebenswerk zerflatterte wie Wolken vor dem Winde.“
Und nun? Der ernste, wetterharte Mann zitterte.
„Vater!“ sagte der Fremde und trat einen Schritt näher heran. „Vater, kannst du dem überspannten Jungen verzeihen, der einst alles in höchstem Übermut vor sich geworfen, sich in abenteuerlichen Dränge unbedachten Gefahren entgegenstellte? Vater, wie war ich doch so verblendet, so selbst, inmitten des Reich-tums und der Fülle, die mich umgab! Es war niemand da,

Die Versenkung der „Laconia“.

London, 28. Febr. Die Cunardlinie teilt amtlich mit, daß 3 Passagiere der „Laconia“ tot sind u. 3 vermißt werden. Ferner werden 6 Mann der Besatzung vermißt, 6 sind im Krankenhaus.

W.B. Amsterdam, 1. März. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß bei der Torpedierung der „Laconia“ außer den Amerikanerinnen noch 2 amerikanische Pfleger umgekommen sind.

Die Folgen der Versenkung.

W.B. Washington, 28. Febr. Präsident Wilson und das Staatsdepartement stehen auf dem Standpunkt, daß in der Angelegenheit der Torpedierung der „Laconia“ kein weiterer Schritt getan werden solle, bis der Konkrete Gelegenheitsgehalt hat. Den Präsidenten zur Bewaffnung der Handelsschiffe zu ermächtigen. Das Kabinett hat besonders darauf hingewiesen, daß ein Vorschlag, die Bewaffnung von Schiffen, die Munition transportieren, nicht zu gestalten, unerwünscht sein würde, da die Schiffe nach dem Völkerrecht beratige Ladungen führen dürften.

W.B. Rotterdam, 1. März. Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet der „Manchester Guardian“ aus London, daß man in bestunterrichteten amerikanischen Kreisen in London geneigt sei, anzunehmen, der „Laconia“-Fall werde Wilson nicht in die Lage versetzen, die gesonderte öffentliche Meinung in Amerika hinter sich zu haben, da es sich um kein amerikanisches, sondern um ein englisches Schiff handele.

W.B. Washington, 1. März. (Holländische Nieuwe Nür.) Nach der Rede des Präsidenten Wilson haben die republikanischen Führer zu erkennen gegeben, daß sie immer noch gegen die Uebertragung der Vollmachten sind, die der Präsident verlangt.

W.B. Berlin, 1. März. Außer den Geretteten der „Laconia“ trafen laut „N.“ in Quetzalten auch mehrere Passagiere eines anderen versenkten engl. Postdampfers ein, dessen Name nicht bekannt gegeben wird.

Die Werbungen in Amerika.

W.B. Berlin, 1. März. Ueber erfolglose Werbearbeit für Amerikas Wehrmacht heißt es in der „Westfälischen Zeitung“: Der spanische Dampfer „Monserat“ lief aus New York in Cardiff ein. Die Passagiere teilten mit, daß in Nordamerika viele Leute für das Landheer und die Marine angeworben werden mit denselben marktschreierischen Mitteln wie sie in England üblich sind. Der Erfolg war jedoch bis zur Abreise des Dampfers gering. Die Arbeiter treten lieber in Munitionsfabriken ein, wo sie hohe Löhne bekommen. Sogar die Soldaten sollen, erhalten monatlich 80 Dollars. Die aktive Werbung der Flotte ist spärlich, so daß die Bemanning des neuen Panzerkreuzers „Pennsylvania“ nur mühsam zusammengebracht werden konnte.

Deutschland oder England!

Von Generalleutnant von Hellingrath, Königl. Bayer. Kriegsminister.

Ein neuer Abschnitt des großen Kriegs hat begonnen! Weit vorgehoben in feindliches Gebiet stehen unsere tapferen, kampfbewährten Truppen in festen Stellungen und schlagbereit. Rumänien, der Entente jüngster Bundesgenosse, liegt zerhackt am Boden und teilt das Schicksal der Belgier, Serben und Montenegriner.

Nest gilt es mit England abzurechnen. England trägt die ganze schwere Schuld an diesem Krieg. Denn klar, folgerichtig und brutal war seine Politik seit Jahrzehnten auf ein einziges Ziel gerichtet: auf die Vernichtung Deutschlands.

Seit der Entstehung des Deutschen Reiches verfolgt uns Englands Mißgunst.

In innerer Herrlichkeit und weltfremder Kleinbürgerei hatte das deutsche Volk die Zeit, als man die Welt verteilte, verfaßt; spät erst hat es im eigenen Hause Ordnung geschaffen, um dann im jugendlichen Kampf die Kraft zu entdecken, die es in seiner Geschlossenheit bejaht. Stark nach außen und klug im Innern trat das neuerstandene Reich an die Lösung der großen Aufgaben, die seiner harrten, heran: in langer, glücklicher Friedenszeit bestellte das deutsche Volk mit freudiger und zäher Arbeitslust sein Land, brachte seinen Handel zu blühender Entwicklung, überholte, auf technischem Gebiete unaufhaltsam vorwärts schreitend, die Leistungen des Auslands, schuf bleibende Werte in Wissenschaft und Kunst, und führte seine Jugend durch die harte und heilsame Schule der Wehrpflicht.

Das war das große Unrecht, das wir uns in Englands Augen haben zu Schulden kommen lassen und das uns England nie verzeihen hat: daß wir uns einen Platz an der Sonne erarbeitet haben, daß England in einen Weltkampf der Arbeit eintrat, der ihm reichlich unbedeutend und häufig nicht erfolgreich war.

So war England vor die Wahl gestellt: entweder mehr zu arbeiten, oder sich seines geschäftlichen Wettbewerbes in anderer Weise zu entledigen.

Die englische Geschichte lehrt, wie man lästige Konkurrenten befreit. Das deutsche Volk, das man mit friedlichen Waffen nicht besiegen kann und will, — es war politisch und wirtschaftlich zu vernichten, um es in die alte Ohnmacht zurückzuwerfen und die Quellen seiner Kraft zu verschütten. Schwäche, Bedauern und allgemeine Gemüthsstimmung also sind die Wurzeln britischer Politik. In diesem Sinne trägt englischer Kapitalismus die Schuld an diesem Krieg.

England konnte nicht hoffen, in einem solchen Kriege aus eigener Kraft sein Ziel zu erreichen. Dazu brauchte es Bundesgenossen, die bereit waren, ihre eigenen Interessen in den Dienst englischer Politik zu stellen. Frankreichs eitle Revanchefucht und Rußlands wirtschaftliche Nothe erleichterten dem König Edward das Spiel. In seiner Einfreisungspolitik lag darum seit langen Jahren eine schwere Bedrohung der Mittelmächte, eine ständige Gefahr des europäischen Friedens.

„Und wie geht es dir, Vater?“
„Gut! Nur meine Augen, ja, die machen mir zu schaffen.“
„Auch nach tante Trina muß ich mich erkundigen,“ meinte der Sohn.

„Du wirst schon allein urteilen. Alter Mantenerer Schatz ist unbedeutend! — Nun aber berichte von dir, Paul. Wie geht es dir überhaupt möglich gemacht so kurzlos zu verschwinden?“
„Mein Lebenslauf war ein stetes Auf und Ab. Als blinder Passagier machte ich die Reise nach Kalifornien mit und wendete doch jemand ein Auge zugedrückt, so wirst du nicht verlarven, daß ich den Angeber spiele. Das liegt ja alles so völlig weit zurück!“

„Ich will es auch nicht wissen,“ sagte der Senior. „Doch du, der du hier im Hamburger Hafen Bescheid wußtest, Mittel und Wege fandest, kurzlos zu verschwinden, nimmst mich nicht wunder. Nur eines möchte ich wissen: Fandest du an deinem Abenteuerleben, das du sicher drüben geführt hast, ein volles Genüge?“

„Es war kein Abenteuerleben, Vater,“ berichtete der Sohn. „Aber es war ein freies Leben. Da ich keine Lust zum Kaufmannsstande hatte, Seemann ohne deine Hilfe nicht werden konnte, so gab ich mich zufrieden. Die Sehnacht nach der Heimat aber war stark. Und ich muß gestehen, wenn ich mich nicht geschämt hätte, zurückzukehren, so wäre ich schon vor fünf Jahren hergeekilt. Nur wußte ich nicht, ob du dem Sohn verzeihen konntest.“

„Ich habe dir sehr gegrollt, Paul!“ flüchelte Karl Butenschön seinen Sohn an. „Und wenn ich nicht die Gewißheit hätte, daß du deinen starrten Sinn endgültig geändert und zur Vernunft gekommen bist, so würde ich dir auch noch heute nicht die Hand zum Willkommen entgegengetreckt haben. Was also gewesen ist, soll vergeben und vergessen sein. Dafür aber dein Wort, daß du mit Leib und Seele an den Platz trittst, dem du nach Ordnung und Bestimmung angehörst!“

„Mein Wort, Vater! Du sollst sehen, daß die Erfahrung mich gereift hat. Und daß ich nicht nur den Willen habe, sondern mit wirklicher Lust dem einst verschmähten Berufe nachzugehen werde, dafür glaube ich mich verbürgen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Rede Gendebandts.

Im diesjährigen großen Saale des Konventgartens in Hamburg versammelten sich die konservativen Abgeordneten...

Aus der Residenz.

Aus dem Vorkriegsbericht. Der Fürst von Hohenzollern traf gestern vormittag 11 Uhr 9 Minuten zum Besuch der Großherzogin hier ein.

Feststellung der Kartoffelvorräte. Heute nachmittag beginnt die Schätzung der Kartoffelvorräte in den Gärten...

Richtigstellung. Die am 1. März vorhandenen Bestände an Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen werden von der Schatzkammer...

Erhöhung der Holzgebühren. Nach einer Bekanntmachung der Großherzogin...

Ballspiele. Der neue Spielplan vom 28. Februar bis einschließl. 2. März...

Vaterländische Feiern.

Teuschnereut, 27. Febr. Letzten Sonntag kam eine Anzahl Karlsruher Herren und Damen hierher, um mit den hiesigen Einwohnern eine vaterländische Feier zu veranstalten.

Aus dem Großherzogtum.

Mittheilungen.

Der Großherzog hat dem Postdirektor Konrad Schmitt in Heidelberg und dem Hauptlehrer Anton Schum an der Volksschule in Lauterbach...

Die Amttagssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer.

Karlsruhe, 1. März. In der Nachmittagsitzung besaßte sich die Landwirtschaftskammer mit einem Antrag über die Auslieferung der Hochpreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

begonnen hat. Papstsalvi, der Landsturmführer ist, ist an die Front zurückgeschickt worden, wo seine Angelegenheit als Disziplinarfrage behandelt wird.

Gegen den Kleingeldmangel.

Berlin, 1. März. Laut „B. Z.“ hat die Dresdener Stadtverwaltung beschlossen, um dem Mangel an Kleingeld abzuwehren, für 2 Millionen 50 Pfennig Güttscheine auszugeben.

Die Heimreise Gerards.

Madrid, 1. März. Ueber die Abfahrt Gerards aus einem spanischen Hafen meldet ein Rotterdammer Telegramm des „Berliner Lokalanzeiger“...

Ein neues Leuchtschiff an der Dagerbank.

Kopenhagen, 28. Febr. Das Korrespondenzbureau meldet, daß beschlossen wurde, noch ein Leuchtschiff in ungefähr 54 Grad 45 Minuten nördlicher Breite...

Englische Frauen für die Westfront.

London, 28. Febr. (Holländisches Neuwe Bureau.) Das englische Kriegsamt hat jetzt bekannt gemacht, daß Frauen, die für die Armee in Frankreich angeworben werden sollen, 20 bis 40 Jahre alt sein dürfen.

Die Hungernot in Griechenland.

Berlin, 28. Febr. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen schreibt das Blatt „Gepherini“, die Kontrolle der Entente über Telegraph, Polizei, Zoll und Hafenbehörde sei effektiv geworden.

Wilson's Rede im Kongress.

Berlin, 1. März. Ein Juntspruch des Vertreters des B. B. in New York vom 26. Februar ergänzt die Neuter-Meldung über Wilson's Rede im Kongress am 26. Februar, nachmittags.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Karlsruhe, 1. März. In der am 28. Februar 1917 gehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei...

Aus den Standbüchern der Stadt Karlsruhe.

26. Febr.: Otto Wang von hier, Kaufmann hier, mit Elise von hier, geb. von hier.

Letzte Drahtberichte.

27. Febr.: Paula Lepple, Dienstmädchen, ledig, 17 J.; Katharina Rahms, 48 J., Ehefrau von Karl Rahms, Fuhrmann; Dora, 8 J., Tochter...

Die letzten Drahtberichte.

27. Febr.: Paula Lepple, Dienstmädchen, ledig, 17 J.; Katharina Rahms, 48 J., Ehefrau von Karl Rahms, Fuhrmann; Dora, 8 J., Tochter...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Karlsruhe, 1. März. In der am 28. Februar 1917 gehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei...

Aus den Standbüchern der Stadt Karlsruhe.

26. Febr.: Otto Wang von hier, Kaufmann hier, mit Elise von hier, geb. von hier.

Letzte Drahtberichte.

27. Febr.: Paula Lepple, Dienstmädchen, ledig, 17 J.; Katharina Rahms, 48 J., Ehefrau von Karl Rahms, Fuhrmann; Dora, 8 J., Tochter...

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe gute Mutter und Großmutter

Frau Emma Helmle Wtw.

geb. Weylöhner

im 71. Lebensjahre.

Karlsruhe, 28. Februar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Emma Lembke, geb. Helmle
- Elisabeth Heinz, geb. Helmle
- Heinrich Helmle, Architekt, z. Zt. Leutnant im Felde
- Karl Helmle, Bankbeamter in Dallas-Texas
- Friedrich Helmle, Fabrikant, z. Zt. Intendantur-Sekretär-Stv.
- Wilhelm Helmle, Kaufmann
- Valerie Helmle, geb. Eisenlohr
- Erna Helmle, geb. Degus und 7 Enkel.

Beerdigung: Freitag, den 2. März 1917, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrpersonen verpflichtet, die Fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zwischenhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungspflichtigen Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche bei Fortbildungsschulen verweilen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrpersonen beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1916.

Das Volksschulrektorat:

D. r. r.

200

Bekanntmachung.

Kohlenversorgung betr.

Die Ausgabestellen für Kohlenbezugscheine sind von jetzt ab:

A. für private Haushaltungen:

- 1. Bezirk I (innere Stadt) Sebelstraße 23.
- 2. Bezirk II (Oststadt) Bernhardstraße 8.
- 3. Bezirk III (Südstadt) Wilhelmstraße 14.
- 4. Bezirk IV (Weststadt westlich der Poststraße, Rheinstraße) in den „Drei Linden“, Mühlburg.

B. für Gewerbebetriebe und Büros:

Sebelstraße 23.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die ausgegebenen Kohlenausweisarten im Monat März zur Erneuerung nicht mehr vorgelegt werden müssen. Sie gelten vielmehr ohne weiteres auch für den Monat März als zum Bezug der auf der Karte vermerkten Monatsmenge bei den Kohlenhandlungen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1917.

Das Bürgermeisteramt.

A. BAGEL • VERLAG • DÜSSELDORF.

Karten und Skizzen zum Weltkrieg

von Eduard Rothert.

Kartographische Darstellung der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen.

- I. Teil: Die Ereignisse bis März 1915
- II. Teil: Vom Frühjahr 1915 bis Ende 1915.

Jeder Band enthält 21 bzw. 19 mehrteilige vielfarbige Karten mit zahlreichen Nebenkarten und kurzem erläuterndem Text.

Jeder Band in Halbleinen gebunden kostet M. 4.80.

Den vielen, die sich über die seitherigen Kriegsereignisse wie auch über die Vorgeschichte des Krieges unterrichten wollen, werden diese klaren, übersichtlichen und ungemünzt leichtfahlichen Darstellungen willkommen sein. Der kurze und treffende Text trägt zum Verständnis der Karten u. Skizzen wesentlich bei.

In jeder Buchhandlung, sowie in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“ einzusehen.



Bad. Schwarzwaldverein

Bezirks- und Ortsgruppe Karlsruhe, G. B.

Mitglieder-Versammlung.

Die Freunde und Mitglieder unseres Vereins werden zu der am Donnerstag, den 15. März 1917 abends 7-9 Uhr, im Roninger (Konfordinensaal)

stattfindenden Mitglieder-Versammlung hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Die Erstattung des Jahresberichts für 1916.
- 2. Rechnungsablage für 1916.
- 3. Beratung der im Jahre 1917 vorzunehmenden Arbeiten.
- 4. Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder.
- 5. Neuwahl des Vorstandes.

1267

Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Aufforderung an unsere Gemeindeglieder.

Diejenigen welche Angehörige im Felde oder sonst im Heeresdienst oder in feindlicher Gefangenschaft haben, werden hiermit aufgefordert, die genaue neueste Adresse derselben einem der Unterzeichneten, am besten dem Bezirkspfarrer, schriftlich mitzuteilen. Wir wollen denen draußen einen Ostergruß aus der Heimat schicken. Spätestens am Mittwoch, den 7. März müssen die Adressen gesammelt sein, sonst können wir die Ausführung nicht versprechen.

Hilfsprediger Fischer.

Die Stadtpfarrer: Sesselbacher, Hindenlang, Rühlwetter, Rapp, Rohde, Schilling, Weidemeier.

Bekanntmachung.

Der „Staatsanzeiger“ und das „Amtliche Verkündungsblatt“ veröffentlichten eine Bekanntmachung des kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armee-Korps vom 1. März 1917 Nr. W. II. 1800/1. 17. KRA., enthaltend einen Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. II. 1800/2. 16. KRA. und den Nachträgen W. II. 1800/5. 16. KRA. und W. II. 1800/9. 16. KRA. über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnstoffe. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Groß-Bezirksamt und den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 1. März 1917.

Groß-Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabestellen der Kriegsausweisarten für die I. Hälfte des Monats März 1917 findet nach Maßgabe der Ordnungsjahres der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

D. Z.	1 bis mit 2700	Donnerstag, den 1. März 1917,	
	2701 "	Freitag, "	2. "
	5401 "	Sonntag, "	3. "
	8001 "	Montag, "	5. "
	10501 bis Schluss	Dienstag, "	6. "

Jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachmittags von 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathausaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Ausgabengeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Ausgabeberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 27. Februar 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Wegen Versicherung von Gebäuden, Fahrnissen und Waren beim Deutschen Phönix gegen

Flieger-Schäden

erteilt kostenlose Auskunft

1928

Ludw. Ziegler

Westendstrasse 14, Telephon 1321.

Für süddeutsche Jagdliebhaber

die sich eine reich illustrierte Fachzeitschrift für Jagd, Schießwesen, Fischerei und Jagdhunde-Zucht halten wollen, kommt

„Der Deutsche Jäger“

in allererster Linie in Betracht, da er die einschlägigen Verhältnisse am besten beherrscht und am ausführlichsten berücksichtigt.

Probenummern gratis vom Verlag des „Deutschen Jäger“ in München, Rumsfordstraße 1. 1. Stock.

Hochschule für kommunale u. soziale Verwaltung, Köln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommer-Semester 1917 ist erschienen und durch das Sekretariat der Hochschule zu beziehen. Beginn der Vorlesungen und Übungen am 24. April 1917.

12023

Nähere Auskunft erteilt der mitunterzeichnete Abteilungsleiter. Der Studiendirektor der Kölner Hochschulen: Professor Dr. Chr. Eckert, Geh. Regierungsrat. Der Abteilungsleiter der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung: Professor Dr. Fritz Stier-Samla.

Waldstr. 16/18 COLOSSEUM Fernruf 1938

Direktion: Gust. Klefer. Kapellmeister: Alois Waldow.

Ab heute Donnerstag, den 1. März 1917, täglich abends pünktlich 8 Uhr.

An Sonntagen 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.

Das erstklassige Familien-Spezialitäten-Programm

vom 1. bis mit 15. März 1917.

HENSEL und HAGEN!!

Original-Lilliputaner gen. Die lustigen Straßenbahner.

Gebrüder KAETH,

Holländische Meisterspieler auf der Chromatischen Konzertharmonika.

Lilly DAMSON, Hans HARTMUTH,

in ihren Verwandlungstänzen, moderner Bildhauer.

NARCISS MERTENS,

Humorist.

Hilde ALVERS u. Partner, Hedy FLOTT,

humoristisch akrob. Spiele, Vortragskünstlerin.

Joh. KLERMONT

mit seinem Wander-Parodie-Zirkus.

1271

Zucker-Verteilung.

Von Freitag, den 2. März bis einschließlich Dienstag, den 6. März 1917 wird in den bekannten Geschäften auf die Zuckermarken 1, 2 und 3 gültig vom 26. Februar bis 11. März 1917, je 1/4 Pfund = 3/4 Pfund

Zucker

abgegeben.

Alle mit dem Vermerk „Militär“, „Krankenzucker“ und „Besuch“ versehenen Zuckermarken werden nur bei unseren Verkaufsstellen, Bonlasstraße Nr. 24, Kriegsstraße Nr. 4, sowie bei der Filiale der Firma Frankfuß und Co., Kriegsstraße Nr. 25, eingelöst.

Nach Ablauf der Verkaufszeit dürfen die noch vorhandenen Restbestände nicht mehr ohne unsere ausdrückliche Erlaubnis abgegeben werden, sie verbleiben vielmehr zu unserer Verfügung.

Spätestens am 8. März 1917 haben die Geschäftsinhaber der Verkaufsstellen die eingekommenen Marken zu je 100 gebündelt nur in der Kartenstelle abzuliefern und hierbei Abrechnung auf vorgeschriebenem Formular, welches bei der Kartenstelle, Festhalle, zu bekommen ist, zu erteilen.

Die Geschäftsinhaber werden im Interesse der rechtzeitigen Neuverteilung aufgefordert, die Abrechnung und Markenablieferung pünktlich zu erledigen.

Gedächtnis, welche dieser Anordnung zuwiderhandeln, müssen in Zukunft an die Verteilungsstelle gestrichen werden.

Karlsruhe, den 28. Februar 1917.

346

Städt. Nahrungsmittelamt.

Größere Anzahl jugendlicher Arbeiterinnen

von 14 bis 16 Jahren gesucht durch das

Städtische Arbeitsamt,

Jähringerstraße 100, 3. Stock.

Städt. Badenanstalt (Vierordtbad) KARLSRUHE.

Medizinische Bäder.

Fichtennadel-Salz (Kappenaue oder Stassfurt)

Mutterlauge- u. Schwefel-

(Thio)phol Bäder. 100

Badezeit an den Werktagen

Herren u. Damen: 8-1 Uhr

vorm. und 3-8 Uhr nachm.

Sonntags bis 9 Uhr. Sonntags 8-12 Uhr.

Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Zahlte gute Preise für

Kontrollkassen.

Offizien unter Nr. 15003/1 an

Georg Giesler, Berlin SW 43.

Westendstraße 14

ist im 3. Stock eine

sonnige Wohnung

von 5 großen Zimmern, Bad, 2 Kammern, 2 Keller und Balkone auf 1. Juli oder auch früher an ruhige Familie zu vermieten. Wegen Beschaffenheit und Ausstattung man sich zwischen 11 und 4 Uhr an den Hausbesitzer im Erdgeschoss wenden. 1268

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Donnerstag, den 1. März 1917.

34. Vorstellung

der Abteilung B (siehe Karten).

Könige.

Ein Schauspiel in drei Aufzügen

von Hans Müller.

Inszeniert von Dr. Kolb Rosenfeld

Personen:

Ludwig der Bayer . . . Fritz Holz

Rechtsh. seine Tochter Ein Dreier

Friedrich von Österreich

Gegenkönig . . . St. Altjohann

Elisabeth v. Arcagonien, Met. Grunig

seine Gemahlin, Met. Grunig

Herzog Leopold, Bruder des Königs

Der og Heinrich . . . Eise Müller

Friedrich von Hohen, Burg-

graf von Nürnberg . . . Paul Holz

Seinrich Schweppe, Bruder des Königs

Berthold von Henneberg, Rudolf Holz

Markgraf Dietrich von

Wittelsbach . . . Em. Schmitt

Der Kardinallegat des

Papstes . . . Paul Holz

Der alte Burggraf von

Trausnitz . . . Hugo Holz

Walther, ein Edelknecht

Firmin, Kärter . . . A. Grunig

Kaiserlicher Gutverwalter . . . Max Holz

Geister Bürger . . . D. Grunig

Geister . . . Fritz Holz

Dritter . . . Hermann Holz

Kassen-Öffnung: 7/8 Uhr

Anfang: 7 Uhr. Ende: 11/12 Uhr

Preise der Plätze: Balk. I. 1.00, II. 0.75, III. 0.50, IV. 0.25

Spezial I. 1.00, II. 0.75, III. 0.50, IV. 0.25

Photographische Apparate

und Verbrauchstoffe, wie Platten, Filme, Papiere, Sammler, Bänder, Stativs, Rahmen, Scher, Lampen, Akkumulatoren, sowie alle sonstigen photographischen Artikel.

J. Lösch, Photog.-Geschäft, Friedrichstr. 35, im Erdgeschoss des Hauses